

# Diskussionsbeitrag zum Thema Inklusiver (Fach-)Unterricht

Während meines Schulpraxissemesters habe ich einige wertvolle Erfahrungen gesammelt, die unter Anderem auch mein Verständnis von Inklusion in der Schule und im Fachunterricht nachhaltig verändert haben. Beispielsweise ist mir bewusst geworden, wie schwer es sein kann, bei all den anderen didaktisch relevanten Kriterien, die man dabei beachten muss, tatsächlich inklusiven Unterricht zu planen und durchzuführen.

Weiterhin habe ich auch erlebt, wie Inklusion im Klassenzimmer aussehen kann. Unter Anderem habe ich dabei auch in einer Klasse hospitiert, in der ein autistisches Kind mit einer Lese-Rechtschreib-Schwäche und starker sozialer Beeinträchtigung war. Zur Unterstützung hatte dieses Kind eine Lernbegleitung, mit welcher ich mich im Zuge meiner Hospitation unterhalten konnte und so mein Bild über Lernbegleitungen im Unterrichtskontext erweitern konnte.

Eine interessante Information, die mir bis dahin nicht bewusst war, hat sich im Gespräch mit der Lernbegleiterin gezeigt: Sie hat bewusst versucht nur dann zu unterstützen, wenn dies notwendig war und das Kind sonst weitestgehend eigenständig am Unterrichtsgeschehen teilnehmen lassen. Dies finde ich sehr wichtig, da es einerseits dem Kind die Chance eröffnet, in schwierigen sozialen Situationen oder bei komplexen Texten auf die Hilfe der Lernbegleiterin zurückzugreifen, allerdings hindert es das Kind auch nicht daran, trotzdem mit anderen SuS zu interagieren und so in soziale Situationen einzutreten, die sich ihm sonst eventuell nicht eröffnet hätten. Insbesondere in Hinblick auf die in der Vorlesung besprochenen möglichen negativen Auswirkungen von Lernbegleitungen im Unterricht ist dies ein sehr positives Bild, was sich mir geboten hat: diese werden weitestgehend minimiert, während die hilfreichen Aspekte beibehalten werden.

Eine weitere Tatsache, die mir neu war, ist, dass die Lernbegleiterin das Kind anscheinend schon seit mehreren Jahren unterstützt und auch mit dem Kind Klassen und Schule gewechselt hat. Dies finde ich in sofern interessant, dass so selbstverständlich eine viel engere soziale Bindung zwischen dem Kind und seiner Lernbegleiterin entstehen kann, als zum Beispiel zu einer Lehrkraft, welche es nur zwei Stunden in der Woche sieht. Ich kann mir gut vorstellen, dass dies auch die Qualität der Betreuung fördert, da die Lernbegleiterin so auf Erfahrungswerte aus vergangenen Situationen zurückgreifen und das Kind besser einschätzen kann.

Umfang: 343 Wörter